**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 68 (1942)
**Heft:** 26

**Rubrik:** Stilblüten

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Stilblüten

Gepflückt aus einem Geisteserguß in der Juni-Nummer einer in einem schweizerischen Verlag erscheinenden Zeitschrift; der Beitrag trägt den Titel: «Die Harpune» von A. Kauer.

Mit heißem Herzen eilte Helga Helaason zum Hafen.

Ein Brief voll Reue und Jauchzen.

Sie brach nieder auf die Knie. Aus ihrem Munde löste sich ein klägliches Winseln.

Ihre blutige Scham rang sie nieder.

Die Liebe schlug prasselnd über ihm zusammen.

Du wirst nicht dulden, daß man mir blutigen Schimpf antut.

Arni schwankte wie ein schwebender Balken.

Arni zischte wie eine Rakete.

«Ja», sagte sie grimmig-ruhig, «ich werde dabei sein».

Vorwärts-vorwärts-atemlos-fiebernd-irrwisch-hastend.

Mit abgeblendeten Lichtern, wie das schwarze Schicksal, stürmte das Boot dahin.

Sie starrten auf das wachsende rote Licht. Reißend kam es näher.

Blendende Helle fiel auf das Deck des Walfischfängers. Schrill schrie sein Nebelhorn, aufjagend, dicht neben der Bordwand der schlafenden Jacht durch die Nacht.

Dem Kapitän drüben graute vor dem schwarzen Gespensterschiff, das, jäh aufschreiend, neben ihm aus der Nacht herausgewachsen war.

Bei seinem Anblick schlug Helga Helaason in aufschäumender Wut mit den geballten Fäusten auf die Eisenstange des Geländers, daß sie in hellem Klang aufsang.

Er stieß in entmenschter Todesangst die Hände flehend dem Kapitän entgegen.

Rot, blau und gelb blitzte es neben Helga auf ...., der Donner schlug ihr betäubend aufs Haupt.

Da bleibt nur zu hoffen, daß der Donner ein Einsehen habe und auch dem Dichter eins aufs Haupt schlagen werde. W. G.

## Gedanken-Associationen

„Das mues me Dir gälte laa, Du verschtahsch es Bankrett raffiniert z'arrangschiere!"

„Was heißt Bankrett? Du witt doch säge Bankott?!"

## Die Ermutigung

Ein französischer Dichter stirbt im tiefsten Elend. Man geht zum Minister der Schönen Künste, Georges Leygues, der fünfhundert Francs für die Kosten der Beerdigung anweist. «Worunter soll ich das buchen, Herr Minister?», fragt der Sekretär. — «Schreiben Sie: Zur Ermutigung der Literatur», entscheidet Leygues. By

Pillen, Tee und Medizin
helfen einem immerhin.
Aber besser ist am Platz
eine Kur in BAD RAGAZ.

Verkehrsbureau Bad Ragaz Telefon 8 12 04

Bei **Grippe** und ihren Erscheinungen wie Kopfweh, Fieber, Mattigkeit nimm:

Contra-Schmerz

12 Tabl. Fr. 1.80
100 Tabl. Fr. 10.50

In allen Apotheken!

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146